

Rezension

Sascha Weigel (Hrsg.):

Theorie und Praxis der Transaktionsanalyse in der Mediation. Ein Handbuch

(Nomos Verlagsgesellschaft 2014. 664 S. 99,00 Euro. ISBN 978-3-84870-601-3)

Gernot Barth

Der Herausgeber Sascha Weigel, Rechtsanwalt, promovierte als Jurist zum Konfliktmanagement von Verwaltungsorganisationen mit dem Verfahren der Mediation und der Methode der Transaktionsanalyse. Im Anschluss an seine Promotion hat er sein Wissen wie auch das anderer Autoren in einem Handbuch zusammengefasst. Ich würde es eher ein „Händebuch“ nennen, denn mit 694 Seiten und einigen Zentimetern Dicke ist es nicht gerade als handlich zu bezeichnen. So weit zur äußeren Form.

Transaktionsanalyse (TA) ist eine – weltweit – etablierte Kommunikationstheorie, die vom US-amerikanischen Psychiater Eric Berne (1910–1970) in Weiterentwicklung und Abgrenzung von Sigmund Freud begründet wurde. Über diesen Kontext hinaus lässt sie sich in der Humanistischen Psychologie verorten. Vielleicht besteht ihr „Kerngeschäft“ heute, im Zeitalter der dominierenden Verhaltenstherapie, nicht unmittelbar in der

Therapie, sondern vielmehr darin, ein Kommunikationsmodell zur Analyse und Intervention in Beratung, Pädagogik, Systemik, Team- und Organisationsentwicklung zur Verfügung zu stellen. Damit beinhaltet die Transaktionsanalyse sowohl ein Konzept zur Führung wie auch eines zur Bearbeitung und Lösung von Konflikten. Als solches sehen denn auch der Herausgeber und die große Schar von Transaktionsanalytikern (30), die insgesamt 42 Artikel zum Sammelband beigesteuert haben, die Transaktionsanalyse: als Modell der praktischen Konfliktbearbeitung und nicht als Form der „therapeutischen Mediation“ (S. 6).

Damit, so meine ich, macht Weigel mit seinem Band auch auf eine Lücke in der Mediationswissenschaft aufmerksam, die durch die oft allzu enge Bindung an das Rechtssystem entsteht. So finden wir hier zum Beispiel Äußerungen der Art, dass die Mediation ein „rechtliches Verfahren“ sei oder dass Juristen am besten als Mediatoren geeignet seien (durch ihre Profession sind sie zweifellos geübte Verhandler, dies jedoch vor allem als Interessenvertreter einer Partei; sie sind geübt in der Vertragsgestaltung ...). Mit gleichem Recht könnte man wohl sagen, Mediation sei ein „psychologisches Verfahren“. Denn ohne grundlegende psychologische Kenntnisse sind Mediationsverfahren auch nicht zu führen. Es bedarf meines Erachtens einer klaren Abgrenzung der Mediation sowohl vom juristischen Verfahren (vergleichnah) als auch von der Therapie. Das seit 2012 in Deutschland geltende Gesetz zur Förderung der Mediation ist ein erster kleiner Schritt auf diesem Weg. Die angekündigte und noch ausstehende Ausbildungsverordnung könnte einen weiteren guten Beitrag hierzu leisten.

Das Handbuch zeigt mit seiner Vielzahl von Beiträgen auf, was die Transaktionsanalyse kommunikationstheoretisch zu leisten vermag, um ein Mediationsverfahren oder auch ein Konfliktmanagementsystem zu führen. Sascha Weigel und Claus Nowak geben hier eingangs einen guten Überblick.

Was ein Mediator im Einzelnen wissen oder besser gesagt anwenden können sollte, wenn er sich kommunikationstheoretisch auf die Transaktionsanalyse stützt, erfährt der geneigte



Leser dann in den darauffolgenden Kapiteln. Schon allein die Vielfalt der Beiträge verweist darauf, wie komplex das Thema Mediation zu bearbeiten ist.

Für den in der Transaktionsanalyse unkundigen Leser werden die Grundlagen eingangs mit Mediationsbezug dargestellt: so unter anderem das Menschenbild, die Ich-Zustände (Eltern-Ich, Erwachsenen-Ich, Kind-Ich), das Konfliktverständnis, die Grundlebenspositionen (Ich bin ok, Du bist nicht ok), Hypothesenbildungen, das Autonomiekonzept, die Vertragsgestaltung im Kommunikationsprozess.

Einen besonderen Mehrwert für Mediationspraktiker entfaltet der Sammelband durch die Fokussierung der Beiträge auf das Mediationsverfahren und die handlungspraktische Ausrichtung an Beispielen. Allerdings überschreiten einige Autoren dabei die Grenzen zur Therapie, wie etwa bei der angestrebten Veränderung von Skriptmodellen der Kunden deutlich wird.

Bei einer Mediation nach diesem Muster würden sich wohl nur die eine therapeutische Bearbeitung ihres Konfliktes anstrebenden Medianden wohlfühlen. Eine solche Konnotation halte ich für hoch problematisch, schließlich erhebt das Handbuch den Anspruch, die Anwendungsformen der Transaktionsanalyse in der Mediation darzustellen. Insofern drängt sich die Frage auf, ob einige Beiträge in einem psychotherapeutisch orientierten Werk nicht besser aufgehoben wären. Die Diskussion darüber, an welcher Stelle die Grenze zwischen Mediation und Therapie in der Theorie gezogen werden sollte, ist aus meiner Sicht zwingend fortzuführen. Sonst droht der Ruf der Mediation als vor allem sachlich-rationales Verfahren durch eine zu große Nähe zur Therapie Schaden zu nehmen.

Zum Abschluss noch eine Empfehlung: Wer als Führungskraft oder als Mediator seine Fähigkeiten in der Prozessführung erweitern möchte, sollte mehr als einen Blick in den Band werfen und sich nicht von seinem Umfang abschrecken lassen.

Anzeige

Portofrei mit Buch

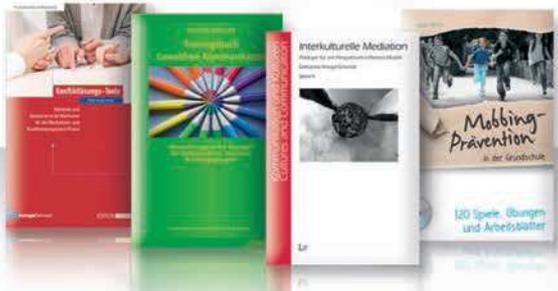
Individuelle Beratung

Viele Bücher in 24 h

mediatorenshop.com

das portal für konfliktexperten.

- Bücher & Fachzeitschriften
- Medien & DVDs
- Visualisierung & Zubehör



Ihre Online-Fachbuchhandlung zu den Themen Mediation, Konfliktbearbeitung und Kommunikation.